

Kanton will Betonwüsten in Kinderparadiese verwandeln

BERN. Parkplätze statt Spielwiesen und Strassen statt Sportflächen: Weil Städte und Dörfer immer dichter zugebaut werden, mangelt es den Kids an Bewegung. Im Kanton Bern soll sich das jetzt ändern.

Platz zum Austoben ist im Kanton zunehmend Mangelware. «Überbauungen, Strassen und Parkplätze verdrängen Bewegungsf lächen mehr und mehr aus der Wohnumgebung», bedauert Nicole Chen-Christen von der offenen Kinder- und Jugendarbeit Voja. Die verbliebenen Freiflächen würden zudem zunehmend reglementiert. «Schulhausplätze sind an freien Tagen gesperrt und wegen des Lärms werden Kinder aus Wohngegenden weggewiesen.» So mangle es den Jüngsten an Bewegung – es drohten Übergewicht und Krankheiten.

Ab 2012 will der Kanton den Kleinsten deshalb wieder mehr Raum verschaffen. Dafür legt die Voja in den

nächsten Monaten in Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule und der Sanu Biel fest, wie die optimale Umgebung aussehen soll. Dann startet ein Pilotprojekt in Biel, Lyss, Schönbühl und Meiringen.

Die Test-
den sol-

len während drei Monaten ihre Betonwüsten wieder in Kinderparadiese verwandeln. «So kann Rausgehen wieder eine echte Alternative zum Daheimsitzen werden», sagt Chen-Christen. NINA JECKER



Auf dem Schützenweg-Spielplatz kann noch getobt werden. SIE

20 Sekunden

Luzifero gefunden
BOLLIGEN. Der ausgebüxte Tierheim-Hund Luzifero ist dank einem Hinweis aus der Bevölkerung wieder aufgetaucht. Zwar war der Ausreisser bei seiner Heimkehr schmutzig und mager und hinkte, doch sonst fehlte ihm nichts.

Gemeinsame Sache
BERN. Für die Nationalratswahlen vom Oktober spannen EVP, CVP und die Grünliberalen im Kanton Bern zusammen. Die drei streben mit ihrer Listenverbindung vier Sitze im nationalen Parlament an.

Trinkwasser ist okay
OBERGÖSGEN/LOSTORF. Das Trinkwasser in den Gemeinden Obergösgen und Lostorf ist entgegen Warnungen der Behörden nicht verunreinigt und kann ohne Bedenken getrunken werden.